



NORDBOTE

Gemeindebrief Grootfontein-Otavi-Tsumeb



01/2024

Januar Februar März

Aus der Redaktion

Einsendeschluss für Beiträge zur Ausgabe Nordbote 2/2024 bitte bis zum 20. März 2024.

Redaktion Nordbote: Sylvia Düvel Tel.: 067-240333 E-Mail: omambond@iway.na

Kontakte

Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (DELK) –Nordengemeinden

Bischof Burgert Brand
Tel.: 081 037 3698; Büro: Tel.: 061 224 294

Gemeinde Grootfontein: Vorsitz: Renate Hilbert, Tel.: 081 468 4166
Postfach 10, Grootfontein
Pressebeauftragte: Ulrike Menne, Tel.: 067-242286

Bankverbindung: Konto 041 556 208 Standard Bank Grootf. 084 073
Sozialfonds: Standard Bank Grootf.084073 Konto (Call Dep): 589082930

Gemeinde Otavi: Vorsitz: Ralf von Maltzahn, Tel.: 067-234739/081 274 9500
Pressebeauftragte: Steffi Eggert, Tel.: 081-124 2720

Bankverbindung: Konto 042 470 609 Standard Bank Otavi 084 473

Gemeinde Tsumeb: Vorsitz: Arthur Scholz, Tel.: 081 122 8569

Bankverbindungen: NAM: DELG, Bank Windhoek, Bankleitzahl 483 073, Konto 800 458 9794
Dtld.: DELG Tsumeb, Konto.: 6053 401 Volksb. Hameln BLZ 2546 2160



Andacht

“Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.”

Sagt die Einheitsübersetzung im 1. Korinther 16,14 (E)

“Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.”

Sagt die Jahreslosung für 2024.

“Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.”

Sagt Paulus den Korinthern und damit sicher auch dir und mir.

Genauer übersetzt steht da:

“Alles bei euch in Liebe geschehe.”

Also nicht nur Tun geschieht in Liebe.

Nicht nur das Tun bestimmt die Liebe.

Manchmal muss auch das Nichttun

in Liebe geschehen:

Ich muss nicht das letzte Wort haben,

ich muss nicht immer Recht haben,

meine Meinung muss nicht allen gelten.

In Liebe darf ich ruhig auch mal

die Impulse und Reflexe weglassen,

die nur für Streit und Krieg

und Unverträglichkeit sorgen.

Alles - sagt Paulus.

Und er sagt es immer wieder.

Meine Lieblingskantate Buxtehudes

singt die Worte des Kolosserbriefes:

“Alles, was ihr tut

mit Worten oder mit Werken,

das tut alles im Namen des Herrn Jesus

und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.” (Kolosser 3,17)

Alles. So radikal spricht Paulus.

So radikal liebt Jesus.

So radikal ist diese Jahreslosung an uns.

Liebe als bleibende Herausforderung.

Liebe als Lebensstil.

Liebe als Grundmotiv.

Liebe als Inspiration.

Eine offenes Herz, ein offenes Wesen,

mich von der Liebe Gottes erfüllen zu lassen

um sie dann auch weiterzugeben.

Bei euch - sagt Paulus.

Offensichtlich ist das woanders anders.

Offensichtlich ist die Liebe nicht

durchgängiger Lebensimpuls

in dieser Welt.

Wie sonst käme es zu Kriegen

selbst im Heiligen Land?

Bei euch soll das anders sein.

Bei euch soll die Liebe regieren.

Bei euch soll die Liebe Maßstab

eures Tuns und Nichttuns sein.
Und Paulus bleibt sich treu.
Am Ende seines Briefes
klingt noch einmal das 13. Kapitel an,
dass ohne die Liebe nichts geht,
dass eine Glaube ohne Liebe
nur Krach ist, nichtig, wertlos,
dass die Liebe immer
das letzte Wort hat.

Wie gut, dass die Liebe
dieses Jahr bei uns
das erste Wort hat,
am Anfang des Jahres
für das ganze Jahr steht:
“Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.”

Burgert Brand



Januar 2024			
Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Sonntag, 07.01.	Gottesdienst um 10h00, Dankopfer: Eigene Gemeinde		
Sonntag, 14.01.		Gottesdienst um 10h00 Dankopfer: eigene Gemeinde	
Sonntag, 21.01.	Gemeinsamer Gottesdienst um 10h00 in Tsumeb anschliessend Nordengemeinden GKR Sitzung		
Sonntag, 28.01.			Gottesdienst in deutscher Sprache um 9h30

Grootfontein: Wöchentliche Termine (außer Ferien)

Kinderstunde Mittwochs ab 16h15 im Gemeindehaus
 Chor Mittwochs ab 15h00 in der Kirche
 Religionsunterricht Donnerstag (in Schulzeit)

Otavi: Wöchentliche Termine (außer Ferien)

Religionsunterricht Montags (in Schulzeit)

Tsumeb: Wöchentliche Termine

Gebetskreis Mittwochs ab 7h00 in der Kirche

Februar 2024			
Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Sonntag, 04.02.			Gottesdienst in deutscher Sprache um 09h30
Sonntag, 11.02	Gemeinsamer Farmgottesdienst mit Abendmahl in der Gemeinde Otavi um 10h00 Dankopfer: Sozialfonds anschliessend Bring & Share		
Sonntag, 18.02			Gottesdienst in englischer Sprache um 9h30
Freitag, 23.02 bis Sonntag, 25.02	Frauenfreizeit		
Sonntag, 25.02			Gottesdienst in deutscher Sprache um 09h30

März 2024

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Samstag, 02.03.			Gemeindeversammlung um 15h00 im Gemeindesaal mit Bring and Share Kaffee / Kuchen
Sonntag, 03.03	Gottesdienst um 10h00 danach Gemeindeversammlung im Gemeindehaus mit Bring and Share Dankopfer: Hephata	Gottesdienst um 16h00 danach Gemeindeversammlung mit Bring and Share Dankopfer: eigene Gemeinde	
Sonntag, 10.03			Gottesdienst in englischer Sprache um 9h30
Freitag, 15.03 bis Sonntag, 17.03	Laienprediger Seminar		
Sonntag, 17.03	Gottesdienst um 17h00 Dankopfer: Eigene Gemeinde		
Sonntag, 24.03			Gottesdienst in deutscher Sprache um 09h30
Gründonnerstag, 28.03.			Tischabendmahl um 18h00
Freitag, 29.3 Karfreitag		Gottesdienst um 15h00 Dankopfer: eigene Gemeinde	
Sonntag, 31.03 Osterfest	Gemeinsamer Auferstehungsgottesdienst um 06h00 auf Farm Pasadena mit Bring & Share		

April 2024

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Ostermontag, 01.04	Gottesdienst um 10h00 Dankopfer: eigene Gemeinde		



Am Anfang war das Ehrenamt

Dieser etwas provokante Satz war Überschrift der diesjährigen ELKIN (DELK) Synode. Am Anfang schuf Gott doch Himmel und Erde, oder? Am Anfang war doch das Wort, oder? Stimmt, aber der Mensch wurde nicht in einen luftleeren Raum hinein geschaffen, sondern von Gott her und zu Gott hin. Das ist ein ehrenvolles Dasein und damit auch ein



ehrvoller Auftrag. Von Gott her und zu Gott hin entwickeln wir Menschen Phantasie, diesem Gott zu dienen mit unseren Gaben. Aus unseren Gaben entwickeln sich die Aufgaben im Reich Gottes. Wer sich dem Ehrenamt verweigert, verweigert sich nicht nur Gott, sondern ist weniger, als er oder sie sein könnte.

Der Glaube an Jesus Christus führt hinein in die Gemeinschaft der Glaubenden, der Getauften, kurz: der Christen. Dieses Miteinander der Gemeinschaft ist unendlich wichtig für die Freude am Gottes-Dienst. In dieser Gemeinschaft entdeckt die Kirche ihre Aufgaben, entdecken Christen ihre Gaben für diese Aufgaben und lassen sich dann auch in den Dienst nehmen. Freiräume für den ehrenamtlichen Dienst müssen geschaffen und benannt werden. "Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden" betet die Kirche. So entwickelte Bischof i.R. Dr. Horst Müller das Thema der Synode, indem er auf die früheste Kirche in der Darstellung des biblischen Zeugnisses einging, das Ehrenamtsverständnis der Waldenser darstellte, die sich durch ihr intensives Bibellesen hervortaten und daraus ihre Motivation gewannen, und dann auf die Impulse der Reformation hinwies, etwa den Gedanken des "Priestertums aller Gläubigen". Die "höchste Weihe" (Luther) des Christen ist dessen Taufe - keine Titel! Und die Taufe beschenkt, beruft und befähigt uns.

Natürlich ging es auch um das Geschäftliche. Die Synode ist eine Art Kirchenparlament, die den Weg der Kirche für die nächsten Jahre festzulegen hat. Das hat sie auch getan, indem sie u.a. Pastor Frank Schütte zum Nachfolger im Amt des Bischofs wählte. Leider musste sie auch feststellen, dass die Kirche kleiner und ärmer geworden ist. Die Pfarrstelle Okahandja/Gobabis musste gestrichen werden. Traurig! Auch an anderen Stellen muss gekürzt und neu gedacht werden. Und die Frage wurde laut: Werden unsere Gemeindeglieder da mitgehen? Hoffentlich! Denn letztlich kommen die Finanzen aus der Gemeinde - oder auch nicht. Einige Ausschüsse mussten ergänzt werden - allerdings ist eine Stelle in der Kirchenleitung unbesetzt geblieben. 3 Pfarrer sollten in der Kirchenleitung dienen - nun sind es nur noch 2. Der Sparkurs der Kirche macht sich auch an dieser Stelle deutlich bemerkbar.



Der Schatzmeister der Kirche legte nicht nur die Bilanz der letzten beiden Jahre vor, sondern deutete auch die Zukunft im Spiegel dieser Zahlen. Weitere Pfarrstellen werden gestrichen werden müssen. Das Fahrvolumen der Pastoren wird vermindert werden müssen. Die kleineren Gemeinden werden im Angebot der Kirche eingeschränkt werden müssen. Eine Stelle im Pfarrbereich Windhoek ist gestrichen worden, an eine zweite müsste man ehrlicherweise denken. **Die Gemeinden müssten insgesamt die Zentralkasse besser versorgen.** Leider habe Windhoek N\$ 500 000 weniger als budgetiert gezahlt, und werde diesen Satz in der unmittelbaren Zukunft wohl kaum wieder erhöhen. Wenn sich das Zahlungsverhalten der Gemeinde Windhoek und anderer Gemeinden nicht erheblich verbessert, sind Streichungen die Zukunft. Es ist ja auch nicht zufällig, dass der Gemeindegemeinderat Windhoeks die Stelle der Gemeindehelferin gestrichen hat und derzeit darüber nachdenkt, das Gemeindezentrum mit Markuskirche und Kindergarten zu verkaufen.

Aber es wurde auch gefeiert. Und wie! Das GZ Team hatte ein Festessen vorbereitet, um die Wahl von

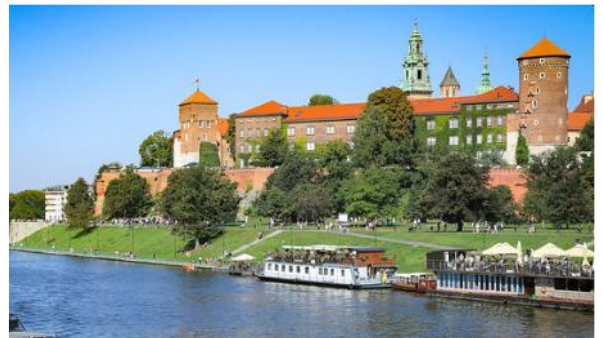
Frank Schütte zu feiern - es gab überhaupt nur Lob für die gute Küche. Ein Dank wurde auch der Gemeinde Gobabis ausgesprochen, die sich maßgeblich mit Spenden an der Versorgung der SynodallInnen beteiligt hat. Gottesdienste wurden gefeiert, regelmäßig wurde gesungen, SynodallInnen hatten Andacht vorbereitet - und im Abschlussgottesdienst wurde Brot und Wein ausgeteilt, die Ur-Zeichen einer lebendigen Kirche.

Zusammenfassend ließe sich wohl sagen: Kirche ist etwas tolles, wenn alle mitmachen. Mach doch einfach mit.

Burgert Brand

Von Windhoek nach Krakau

Krakau. Sicher die schönste Stadt in Polen. Sie begeistert: Mehrere Universitäten und damit viele junge Menschen aus aller Welt; eine besonders schöne Altstadt mit Bauten aus unterschiedlichen Phasen europäischer Baukunst, sie atmet Italien, Deutschland, Polen und alles zusammengewachsen zu einer spannenden Stadt; Kirchen fast an jeder Straßenecke von einer Basilika über einen Dom bis zu einem alten Gebäude erbaut an der ersten Jahrtausendwende; die Wawel mit Bootsverkehr fließt an der Altstadt vorbei; Grünflächen laden ein zum Spaziergang oder Verweilen; viele Touristen sind unterwegs und trotz eines ausgezeichneten Bus- und Straßenbahnsystems bleibt zu Hauptverkehrszeiten der Transport ein Chaos, weil selbst die breiten Straßen das Verkehrsvolumen nicht stemmen können. Nicht zu vergessen: An allen Ecken der Stadt gedenkt sie ihres großen Sohnes und ehemaligen Erzbischofs Johannes Paulus II, dem polnischen Papst.



Diese Stadt wurde nach Windhoek Tagungsort der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes. Das Thema wurde aus Epheser 4 herauskristallisiert: **Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung.** Auf verschiedenen Teilen des Kontinents gab es Vorversammlungen, die sich mit dem Thema befassten, ihre Gedanken schriftlich mit allen teilten. Direkt vor der Vollversammlung trafen sich die Frauen, Männer und Jugendlichen getrennt in Polen, um an einem jeweils eigenen Aspekt des Themas zu arbeiten. Fragen entstanden: Gibt es diese Einheit wirklich? Wieviel Einheitlichkeit ist für die Einheit nötig? Wieviel Freiheit bedarf es für echte Einheit? Einheit wird gepredigt, wird sie auch geglaubt und gelebt? Bei der Vorversammlung der Männer wurde gefragt, warum die Männer der Nordhalbkugel unserer Welt weitgehend abwesend waren? Es ging um Fragen der Identität, da immer klarer wird, dass die alten Modelle und Vorstellungen nicht mehr stimmen. Wie kann es z.B. sein, dass sehr viel mehr Frauen als Männer in der Kirche aktiv, und gleichzeitig sehr viel mehr Männer als Frauen in kirchenleitenden Ämtern sind?

Und dann ging es los mit einem bunten Eröffnungsgottesdienst. Bunte Sprachenvielfalt. Bunte Tücher. Bunte Blumen. Ein bunter Strauß an Liedern von der festen Burg über einem Einheitslied aus Südafrika und schmissigen liturgischen Elementen aus aller Welt. Eine junge Pfarrerin aus Suriname hielt ein gewaltige Predigt mit leisen Lauten - nach Bethlehem kamen die weisen Gäste aus dem Osten, nach Krakau aus aller Welt, wobei schon auffiel, das Neuseeland und Australien irgendwie nicht zur Welt gehören. Das Vaterunser betet jede/r in der eigenen Muttersprache. Ein gemeinsames Amen schnürte das Gebetsgemurmel zusammen. Brot und Wein für alle, Padkost für die ganze Tagung.

Vieles kann nachgelesen werden auf der Webseite des LWB - vor allem Berichte. Photos sind auf derselben Webseite zu finden - sie geben einen kleinen Eindruck von den verschiedenen Ebenen dieser Welttagung. Erzählen will ich von Dingen, die sich nicht so sehr in Berichten und Bildern niederschlagen.

§ Da steht ein junger Mann auf und sagt: "Ich komme aus der größten lutherischen Kirche der Welt." Er gehörte zur Mekane Yesus Kirche in Äthiopien. Schmunzelnd steht ein zweiter auf, er gehöre nur zur zweitgrößten, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias. In Deutschland und Skandinavien, den Ursprungsländern der lutherischen Kirche nehmen die Mitgliederzahlen rasant ab und machen die Verantwortlichen ratlos. Zwei lutherische Kirchen in Afrika sind schon längst zahlenmäßig herangewachsen und haben ihre Zieheltern überholt. Ein europäisches Problem? Nun, wir sind afrikanische Kirche und nehmen ständig ab, und die lutherische Kirche in Polen, im Herzen Europas und eine kirchliche Minderheit, verzeichnet im Schnitt pro Jahr einen Zuwachs von 300 Menschen.

§ Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung - so stand es in der Werbung auf der Straßenbahn zu lesen, auf Litfasssäulen in der Stadt, auf den bunten Bannern, die das riesige Konferenzzentrum der Tagung umrundeten! Genau das sind wir als Kirche, als lutherische Gemeinschaft! Das darf und soll uns ermutigen, befähigen, inspirieren, bewegen. Gleichzeitig wurde die Klage wiederholt laut,

§ dass Rassismus und Tribalismus selbst in Kirchen die Einheit gefährden;

§ dass der eine Geist missbraucht wird, gefährliche Theologien zu verkündigen, die die Menschen erniedrigen und missbrauchen, und dass diese Gruppierungen großen Zulauf finden;

§ dass die eine Hoffnung nicht überdecken kann, dass es in Ländern mit lutherischen Kirchen Krieg und Verfolgung gibt - Ukraine, Russland, Äthiopien, Venezuela usw. - und dass die Kirche als Hoffnungsträgerin dadurch in besonderer Weise diakonisch herausgefordert wird und gefragt ist.

§ Lobend wurde die polnische Kirche hervorgehoben, die ihre flüchtenden NachbarInnen in großen Zahlen aufgenommen haben und versuchen, diese in die polnische Gesellschaft zu integrieren. Die fröhliche und bewegende Feier vieler Gottesdienste wurde stets geerdet durch die vielen Realitäten des Alltags.

§ Gewählt wurde Bischof Henrik Stubkjaer aus Dänemark zum neuen Präsidenten des LWB, dazu ein neuer Rat. Gemeinsam haben sie ihren Dienst nach der Vollversammlung aufgenommen. "Als Kirche sind wir ein Zeichen der Hoffnung in einer oft so hoffnungslosen Welt", gab der neu gewählte Präsident der Vollversammlung mit auf den Weg!

§ Abends und bei der Eröffnung traten polnische Gemeindechöre in Andachten auf. Mal in Tracht, immer in Uniform. Männer und Frauen aller Altersgruppen, in der Mitte fällt mir ein kleines blondes Mädchen auf mit Noten in der Hand und Blick auf die Dirigentin - etwa 6 Jahre alt! Bei einem Gemeindebesuch standen nebeneinander eine Frau um die 80 und ein paar Kinder zwischen 8 und 10 Jahren alt. Da gibt es Chöre. Da haben Chöre offensichtlich Zukunft. Ich bin vor Neid erblasst!

§ Ein polnischer Sonntagsgottesdienst an der tschechischen Grenze. In dem katholischen Polen eine Gemeinde mit klarer lutherischer Mehrheit. Große Gastfreundschaft. Freude über den Besuch einer LWB Delegation. Ich kann mit feiern, obwohl ich die Sprache nicht verstehe, aber lutherische Liturgie ist eben wiedererkennbar. Ein guter Grund sie auch zu feiern. Sie überwindet Grenzen. Der Gottesdienst beginnt mit einer Information über Suriname. Diese Gemeinde informiert sich jeden Sonntag über ein Land, in dem es eine lutherische Kirche gibt, und eine Woche lang betet diese Gemeinde für eine Kirche in der weiten Welt. Das finde ich beeindruckend und nachahmenswert.

§ Ein Besuch in Auschwitz. Erschütternd. Darüber mehr ein anderes Mal an anderer Stelle. Aber ich war beeindruckt wie selbstverständlich Christen aus Deutschland in der polnischen Kirche



akzeptiert wurden, nimmt man einmal die schreckliche Geschichte im Verhältnis dieser beiden Staaten wahr, Erfahrungen, die auch etwas mit Kirche zu tun haben.

Die 13. Vollversammlung des LWB mitten im September - eine spannende Tagung mit Ausflügen, Bibelarbeiten, thematischen Ausführungen, Angeboten der Stadtführung, einem Empfang durch die polnische gastgebende Kirche zusammen mit der Stadtverwaltung von Krakau, reichlich Essen und noch mehr Gesprächsangeboten, einem Jahrmarkt kirchlicher Angebote und Programme - ging zu Ende so wie sie begonnen hatte: mit einem fröhlichen Abendmahlsgottesdienst zur Ehre Gottes.



Bilder: #lutheranworld.org



Zum Beginn November fand wieder ein Gesprächskreis in Grootfontein statt im Haus von Frau Karin Böcking zum Johannesevangelium; diesmal Kapitel 8

Am 3. Dezember fand in Grootfontein die Adventsfeier statt mit einer Aufführung der Kindergottesdienst Teilnehmern. Es ging um einen Esel, der es nicht verstand warum alle in seinen Stall kamen. Am Ende hat er jedoch verstanden, dass es alles um den Heiland ging, der in seinem Stall geboren wurde.





Taufe:

Am 15. Oktober wurde **Oliver Dörgeloh** in Otavi von Bischof Burgert Brand getauft mit dem Spruch:

Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. 1.Mose 12, 2

Herzliche Gratulation den Eltern Nikolai und Catherine.



Nachrufe:

Am 6. Juli 2023 verstarb **Fritz Peter Gerhard Küstner**.

Wilhelm (Eule) Diemer verstarb am 24. Oktober 2023.

Den Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme

Jesus Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Joh. 8,1

